

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Horgen

Alles aus einer Hand!

044 783 87 87 oder www.stalder-ag.ch

Schreinerei, Küchenbau, Baukoordination und Service – ohne Wenn und Aber.

Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil

Innenausbau
Stalder AG

Winterspess bleibt aus

Die Gewässer im Bezirk sind zu wenig gefroren zur Freigabe – ausser der Hüttnersee. **SEITE 2**

Umstrittene Nummer

Die Kosten für die neue Nummer von Horgen nach der Fusion sorgen für Kontroversen. **SEITE 3**

Frühes Aus für Titelverteidiger

Novak Djokovic bezog am Australian Open eine seiner bittersten Niederlagen. **SEITE 33**



Gemeinden im Bezirk regeln Sterbebegleitung vertraglich

GESUNDHEIT Kommunen sollen ihren Einwohnern ambulante Palliative Care am Lebensende ermöglichen. Erst 60 Prozent aller Gemeinden im Kanton sind dieser Aufforderung der Gesundheitsdirektion gefolgt. Im Bezirk Horgen haben nun alle Gemeinden die Leistungsvereinbarung mit Onko Plus unterzeichnet.

Die ambulante Pflege von Patienten steht im Pflichtenheft der Gemeinden. So lautet der Auftrag der Zürcher Gesundheitsdirektion. Dazu zählt auch die spezialisierte Palliative Care – also die Pflege von schwerkranken Menschen, die ihre letzte Lebensphase zu Hause verbringen möchten. Voraussetzung dafür sind mobile Leistungserbringer. Aus diesem Grund haben alle Gemeinden im Bezirk Horgen per Anfang Januar dieses Jahres eine Leistungsvereinbarung mit Onko Plus unterschrieben, der Stiftung für mobile spezialisierte Palliativ- und Onkologiepflege.

«Die Gemeinden am linken Ufer nehmen eine Vorbildfunktion ein», sagt Ilona Schmidt, Geschäftsleiterin von Onko Plus. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Gemeinden habe von Anfang an reibungsfrei funktioniert. Das scheint keine Selbstverständlichkeit. Denn: Bis anhin haben lediglich rund 60 Prozent aller Zürcher Gemeinden – konkret 98 von 168 Gemeinden – der Aufforderung der Gesundheitsdirektion vor einem Jahr Folge geleistet, eine Leistungsvereinbarung mit einem der ambulanten Palliative-Care-Teams zu unterzeichnen, um ihren Einwohnern ambulante Palliative Care am Lebensende zu ermöglichen. Einzelne Gemeinden im Kanton stünden noch in Verhandlungen, schreibt der Verband der spezialisierten Palliative-Care-Leistungserbringer (Spac) in einer Mitteilung. Der Verband formierte sich vor einem Jahr aus fünf Palliative-Care-

Teams aus dem Kanton Zürich, die mit den Zürcher Gemeinden Verträge abschliessen – die Stiftung Onko Plus, die nun im Bezirk Horgen wirkt, ist eines von ihnen.

Enge Zusammenarbeit

Onko Plus arbeitet eng mit der lokalen Spitex der jeweiligen Gemeinden zusammen. «Wir wollen die Abläufe optimieren und professionalisieren», sagt Geschäftsführerin Ilona Schmidt. Im Alltag ändere sich durch die intensivere

Zusammenarbeit mit Onko Plus für den Klienten jedoch nichts, sagt Elke Schmalfluss Brüttsch, Betriebsleiterin des Spitex-Vereins Wädenswil. «Der Klient soll sich durch die umfassende Betreuung aber auf jeden Fall gut aufgehoben fühlen», sagt Schmalfluss Brüttsch.

Die spezialisierten Palliativpflege-Teams konnten ihre Leistungen bis anhin nur mit Spenden decken. Durch die finanzielle Beteiligung der Gemeinden sollen sie künftig kostendeckend abrechnen können. «Unser Personal ist spezialisierter in Palliative Care als jenes einer Spitex», sagt Ilona Schmidt. Dadurch seien ihre Kosten höher. Weitere Gründe

für die teureren Einsätze seien der Pikettdienst rund um die Uhr oder die weniger gut planbaren Einsätze, sagt Schmidt. Die Mehrkosten von 75 Franken pro Stunde im Vergleich zu den bisherigen Spitex-Kosten fallen auf die Gemeinden zurück. Daneben tragen die Krankenkassen sowie die Patienten selber einen Teil der übrigen Kosten.

700 Franken Mehrkosten

Auf 1000 Einwohner einer Gemeinde benötigt jährlich nur einer palliative Pflege. «Heimkosten wären für den Patienten viel teurer», sagt Ilona Schmidt. Im Schnitt würden für die Gemeinde pro Patient 700 Franken zusätzli-

che Kosten anfallen. Das sei ein marginaler Betrag im Vergleich zu den Gesamtausgaben in der ambulanten Pflege, findet Peter Klöti, Bereichsverantwortlicher Soziales in Thalwil. «Gerechnet mit den neuen Kostenbeiträgen, hätte die Gemeinde Thalwil für die Palliativpflege in den Jahren 2015 oder 2016 anstatt 9000 rund 10 000 bis 12 000 Franken aufwenden müssen», sagt Klöti.

Mittelfristig will Onko Plus zusammen mit den Gemeinden im Bezirk ein regionales Team aufbauen. «Es wäre dann immer jemand von uns im Bezirk vor Ort», sagt die Geschäftsführerin. Das werde die Zusammenarbeit erleichtern. *Mirjam Panzer*



Menschen in der letzten Lebensphase können sich zu Hause sowohl von der Spitex wie auch von spezialisierten Palliative-Care-Teams betreuen lassen. *key*

Schulsport unter Druck

SCHULE Der freiwillige Schulsport in den Gemeinden im Bezirk Horgen erfreut sich seit vielen Jahren einer grossen Beliebtheit. Kinder und Jugendliche von Kindergarten bis Oberstufe profitieren auf verschiedenste Weise vom Angebot, organisiert von den Schulen und Gemeinden. Doch die freiwilligen Schulsportkurse sind in Gefahr. Sie sind anfällig, von den Sparbemühungen des Kantons getroffen zu werden. Die Auswirkungen auf das Angebot sind von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Die Primarstufe Wädenswil muss dieses für das nächste Schuljahr stark anpassen, weil ihr das Budget gekürzt worden ist. In Thalwil sind schon vor einem Jahr die Teilnehmerbeiträge verdoppelt worden. In Horgen und Adliswil hingegen boomt das Angebot weiterhin. Die Kurse sind so gut besucht, dass Absagen erteilt und Wartelisten erstellt werden mussten. *ret* **SEITE 3**

Unia kritisiert Vögele

WIRTSCHAFT Die Gewerkschaft Unia kritisiert den Modekonzern Charles Vögele scharf: Vögele hatte am Mittwoch bekannt gegeben, am Hauptsitz Pfäffikon 100 Mitarbeiter zu entlassen. Der Entscheid ist eine Folge der Übernahme durch den italienischen Modekonzern OVS.

Die Gewerkschaft Unia fordert zusammen mit den Beschäftigten transparente Informationen über das Ausmass und die Folgen der geplanten Massenentlassung bei Charles Vögele, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Dabei seien die gesetzlichen Vorgaben bei Massenentlassungen und die Mitwirkungsrechte strikt einzuhalten. Die Unia wolle keine «Scheinsozialpläne» akzeptieren, heisst es. *ckn* **SEITE 5**

Horgnerinnen mit klarem Ziel

WASSERBALL Horgens NLA-Frauenteam startet morgen in die neue Saison. Trainerin Caro Item strebt mit ihrer Equipe die Play-offs an. Für diese hatten sich die Horgnerinnen in der vergangenen Spielzeit nicht qualifizieren können. Nun wurde das Kader jedoch von 16 auf 21 Spielerinnen aufgestockt. Vor allem mit Routiniers, die nach Babypausen zurückkehren. *ddu* **SEITE 26**

Daniel Vischer gestorben

ZÜRICH Der ehemalige Zürcher Nationalrat Daniel Vischer (Grüne) ist tot. Er starb am Dienstag, einen Tag nach seinem 67. Geburtstag, an den Folgen seiner Krebserkrankung. Politisiert hat der gebürtige Basler seit seiner Jugend. 1983 wurde er in den Zürcher Kantonsrat gewählt, dem er 20 Jahre lang angehörte. 2003 schaffte er den Sprung in den Nationalrat, in dem er bis September 2015 sass. Daniel Vischer galt als leidenschaftlicher,

scharfzüngiger Debattierer. Regula Rytz, Präsidentin der Grünen Schweiz, bezeichnete Vischer gestern als eine der «markantesten und prägendsten Figuren». Der eigenwillige liberale Querdenker sei geschätzt worden. Vischer habe sich für die Modernisierung des Familienrechts eingesetzt, insbesondere für die Stärkung der Vaterrolle. Zudem habe er profunde Kenntnisse in der Finanzpolitik besessen. *sda* **SEITE 15**

Stadtzürcher Baustellen

ZÜRICH Auf die Stadtzürcher kommen zwei Grossbaustellen zu: «Am Stauffacher und am Central fahren in diesem Jahr die Baumaschinen auf», wie Stadtrat Filippo Leutenegger gestern vor den Medien ausföhrte. Dieses Jahr beginnt zudem «das Zeitalter der grossen Veloabstellhallen». Im Spätsommer nimmt die neue Velostation Europaplatz den Betrieb auf. Weitere folgen. *tma* **SEITE 15**

Kritik an der Verteilung

DAVOS Ein zentrales Thema am Weltwirtschaftsforum ist in diesem Jahr, ob die Gewinne, die aus der Globalisierung entstehen, gerecht verteilt werden: «Nein», findet Philip Jennings, der Generalsekretär des Weltverbandes der Gewerkschaften UNI Global. Er wehrt sich gegen Lockerungen des Arbeitnehmerschutzes und fordert mehr Mitsprache für die Arbeitnehmer. *sny/phh* **SEITE 21**

WETTER

Heute **-7°/-4°**
Hochnebel, in der Höhe Sonne pur.

WETTER SEITE 27

